

Ein Hundehäufchen auf dem Mond

VON HELGA WISSING AM 3. DEZEMBER 2021 18:52 UHRKULTUR - LESEZEIT 3 MIN



Die Raumfahrer Nils (Claus Overkamp) und Walli (Tina Jücker) machen sich zum Mondspaziergang auf.

Tiere im Weltraum, das klingt spannend, vor allem für Kinder. Wenn es dabei um Hündin Laika geht, die 1957 von den Russen ins All geschickt wurde, mag das

insbesondere bei älteren Erwachsenen gemischte Gefühle auslösen. Doch das Theater Marabu setzte sich im Lippstädter Stadttheater nicht nur sensibel mit dem Thema auseinander, sondern zeigte in „Mission Laika“ auch eine ganz neue Dimension des Kindertheaters.

Lippstadt - Die schwarz verkleidete Studiobühne ist eine hervorragende Kulisse für die nur aus Stangen bestehende, aber durch entsprechende Requisiten sehr realistisch wirkende Raumkapsel. Die Besatzung besteht aus drei Astronauten, deren Mission es ist, die kleine Weltraumhündin zu suchen.

Alles wirkt so dicht, dass die Zuschauer sich beinahe mittendrin fühlen im Geschehen. Die Gespräche mit der Bodenstation, die passenden Geräusche, sphärische Klänge, jede Menge Trockennebel, man glaubt beim Start beinahe den Boden zittern zu fühlen.

An Bord befinden sich Walli (Tina Jücker), Siggie (Beue Neustein) und Nils (Claus Overkamp). Die Namen sind abgeleitet von den berühmten Kosmonauten und Astronauten Walentina Tereschkowa, Sigmund Jähn und Neil Armstrong. Herrlich, wie die drei sich zunächst erst mal spielerisch um den Kommandantensessel streiten.

Überhaupt wirken viele Dialoge spontan und sehr authentisch. „Willkommen im Orbit, möchte jemand einen Kaffee?“, fragt Walli ihre beiden Kollegen. Und schon sitzt man gemütlich beisammen, beinahe wie zu Hause am Frühstückstisch.

Doch ganz so gemütlich soll es nicht bleiben. So kommt es beispielsweise zu einer Begegnung mit einem schwarzen Loch. Wie man sich das vorstellen muss, wird nicht nur kindgerecht erklärt („das kann einen Doppeldeckerbus, ja sogar eine ganze Grundschule verschlucken“), sondern auch präsentiert. Mittels Windmaschine und einem riesigen schwarzen Sack, in dem alles Mögliche, zuletzt sogar eine Rolle Toilettenpapier, nach und nach spektakulär verschwindet.

Auch ein Spaziergang auf dem Mond steht auf dem Programm. Während die Darsteller vorne auf der Bühne agieren, kann man das spannende Geschehen auf einem großen Monitor in der Raumkapsel miterleben. Sehr geschickt wird dieser Effekt immer wieder mit eingebaut und macht das Geschehen umso realistischer. Überzeugend agieren die drei auch mit ihren Körpern, wie beispielsweise bei der Darstellung der Schwerelosigkeit.

Und tatsächlich finden Walli und Nils ein seltsames Gestein auf dem Mond. Aber eigentlich ist es das gar nicht, wie sich später unter dem Mikroskop herausstellt. Sondern seltsam braun gefärbt und übelriechend: „Hundekacke!“ nimmt ein Knirps aus dem Publikum das Untersuchungsergebnis vorweg. Ganz klar: Laika war dort.

Die kleinen Zuschauer erfahren während der spannenden Reise durchs All eine Menge über Planeten, das Sonnensystem und auch über weitere Tiere, die zu Versuchszwecken in den Weltraum geschickt wurden. Dazu gehört unter anderem die Katze Félicette, die das Experiment im Gegensatz zu Laika überlebte. Tatsächlich wird dieser Umstand nicht verschwiegen. Ebenso wie die Spekulationen darüber, was die tatsächliche Todesursache war, der Stress oder die Hitze beim Eintritt in den Orbit.

Doch die drei Raumfahrer würdigen die tapfere kleine Hündin mit einem dicken Weltraumknochen, der im Weltraum hinterlassen wird. Und siehe da, vor der Schwärze des Alls entsteht plötzlich ein neues Sternbild in Form eines Hundes.

Ein tröstlicher Abschluss für ein ansonsten eher trauriges Schicksal. Der Applaus gilt den Darstellern und den Tieren, die ihr Leben lassen mussten und denen im Stück sogar ein eigener Song gewidmet wird.